

Postalna placana v gotovini.



Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Kriškova ulica 4. Telefon 26
Bezugspreise:
Abholen, monatlich Din 20—
Posten 21—
Durch Post 20—
Francia, monatlich 30—
Einzelnummer Din 1 Mo 2—
Bei Bestellung zur Zeitung ist der Abonnementpreis für den Zeitraum der Bestellung zu zahlen. Der Abonnementpreis ist in Vorauszahlung zu leisten. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich. Die Abrechnung erfolgt in der Regel am 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar. Die Abrechnung erfolgt in der Regel am 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar. Die Abrechnung erfolgt in der Regel am 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar.

Nr. 90 Maribor, Freitag den 22. April 1927 67. Jahrg

Klätliches Ende der italienischen Hezkampagne

Bezwingung der Alpen durch deutsche Verkehrsflieger



Ein dreimotoriges Rohrbauch-Flugzeug der Deutschen Luft-Gesellschaft überquerte die gesamte Alpenkette bei einem Fluge von München nach Mailand.

co. B e r l i n, 22. April. In politischen Kreisen wird auf die Verschärfung des jugoslawisch-italienischen Konfliktes hingewiesen, wobei die Möglichkeit des Zusammentritts des Völkerbundes im Juli betont wird. Man erklärt an kompetenter Stelle, das bekannte Communiqué Mussolinis habe die Gegensätze fast unüberbrückbar gemacht. Wie aus London berichtet wird, soll in englischen Regierungskreisen die Haltung Mussolinis sehr verstimmt haben. Die englische Auffassung ist in einem scharfen Artikel der „Times“ wiedergegeben, die der römischen Regierung Mäßigkeit rät und den Widerruf jener Stelle des Communiqués fordert, in dem Mussolini jede Revision des Tirana-Vertrages grundsätzlich ablehnt.

nungsaustausch über die Verständigungssation statt. Frankreich sei bereit, auf Jugoslawien einzuwirken, während sich England den Druck auf die römische Regierung vorbehält. Mussolini werde, wie versichert wird, von England aufgefordert werden, den strittigen Passus in seinem Communiqué zu widerrufen.

NO. B e o g r a d, 22. April. Einer Genfer Depesche der „Pravda“ zufolge ist stündlich eine Intervention der Großmächte im italienisch-jugoslawischen Konflikt zu erwarten. Italien wird aufgefordert werden, den Pakt von Tirana zu modifizieren.

Blättermeldungen aus Rom zufolge hat die italienische Presse das große Feuer eingeleitet. In der gestrigen Ausgabe des „Giornale d'Italia“ wird Italiens Vereinfachung in der Kampagne gegen Jugoslawien bereits zugegeben. Das Blatt schreibt, die italienischerseits angeführten Argumente hätten im Auslande kein richtiges Echo gefunden.

ro. G e n f, 22. April. Der jugoslawisch-italienische Konflikt wird in Völkerbundkreisen mit Besorgnis verfolgt. Es sei klar, daß Italien durch seine Rücksichtslosigkeit die direkten Verhandlungen zwischen Beograd und Rom unmöglich gemacht hat. Zwischen Paris und London findet augenblicklich ein Mel-

Börsenberichte

Zürich, 21. April. (Schlußkurse.) London 25.25 1/4, Newyork 5.19 1/16, Paris 20.36 1/4, Mailand 26.57 1/4, Madrid 91.50, Amsterdam 208.50, Berlin 128.23, Beograd 9.13, Prag 15.40, Bukarest 3.27 1/4, Budapest 90.62, Warschau 58.10, Sofia 3.76.

Beograd, 21. April. (Schlußkurse.) London 276.20 bis 277, Newyork 58.75 bis 58.95, Paris 222.50 bis 224.50, Mailand 288.82 bis 290.82, Zürich 1094 bis 1097, Berlin 1350.50 bis 1353.50, Wien 800.50 bis 803.50, Prag 168.30 bis 169.10.

nahezu ganz Montenegro von argen Schneestürmen heimgesucht. Der Verkehr ist unterbrochen. Die Stadt Podgorica wurde vom Sturm teilweise beschädigt.

Die österreichischen Parteiverhältnisse nach den Nationalratswahlen 1923

Abgegebene Stimmen in Tausenden



- 1. Großdeutsche 291
- 2. Landbund 131
- 3. Jüdischnational 25
- 4. Kommunisten 22
- 5. Bürgl. Arbeiterpartei 19
- 6. Slovenische Partei (Kärnten) 10
- 7. Tschechische Partei 8
- 8. Kroatische Partei (Burgenland) 3
- 9. Legitimisten 1



Österreich steht vor neuen Wahlen zum Nationalrat. Die Wahlkämpfe geht hauptsächlich zwischen Sozialdemokratie und Christlichsozialen. Die bisherige Regierungsmehrheit wurde von den Christlichsozialen und den Großdeutschen gebildet; der Landbund hielt eine der Regierungsmehrheit wohlfehl aus 165 Mitgliedern, die für 4 Jahre gewählt werden. Das Wahlrecht besitzen alle österreichischen Bürger beiderlei Geschlechts mit dem vollendeten 20. Lebensjahr; wählbar sind alle mit dem vollendeten 24. Lebensjahr.

Kino Apolo Tel. 121
Donnerstag zum letztenmale
Gräfin Orlov
Freitag: **La Bohème**
Lillian Gish — John Gilbert

Kreistag Beginn der General-Debatte über den Kreisboranschlag — 72,184.043 Dinar Erfordernisse und keine Bedeckung! Eine bemerkenswerte Deklaration des deutschen Vertreters

ig. Maribor, 20. April.

Nach Eröffnung der Nachmittags-sitzung erteilte der Vorsitzende das Wort dem Referenten und Obmann des Finanzausschusses Dr. V e b l e. Der Boranschlag für das Jahr 1927/28 sei, wie der Referent einleitend bemerkte, in vier Sitzungen des Finanzausschusses in der vom Kreisrat vorgelegten Fassung gesichtet worden. Der dem Plenum vorliegende Entwurf sei aber auf einer neuen Basis begründet, da man entweder zum einspurigen oder zum doppelspurigen Verwaltungssystem habe greifen müssen. Der ursprüngliche Boranschlagsentwurf stellte die Ziffer der ordentlichen Ausgaben auf 22,649.942 Din. 50 Para, die außerordentlichen Ausgaben auf 8,000.000 Din., jedoch die ursprüngliche Schlusssumme von 30,649.942 Din. 50 Para erreichte. Aus einleuchtenden Gründen — und vor allem aus der Tendenz heraus, ein reales Budget zu gewinnen — wurden die einzelnen Posten des Boranschlags bedeutend erhöht. Trotzdem liegt dem Plenum ein durchwegs realer Boranschlag vor.

Die ordentlichen Ausgaben stellen sich auf 50.424.685 Din., die außerordentlichen Ausgaben auf 21,759.408 Din. Zusammen 72,184.043 Dinar.

Die Fergliederung des Budgets ergibt in Kürze das nachstehende Bild der Gesamtausgaben:

- 1. Kreistag, Kreisaußschuß und Kreisamt 2,503.790 Din.;
- 2. Öffentliche Bauten (Straßen, Hochbauten, Wasserbauten, Meliorationen usw.) 25,938.000 Din.;

3. A d e r b a u (Administration, Fachschulwesen, Kurse, Subventionen, Tierzucht, Weinbau, Obstbau, Rebschulen, Baumschulen, Schädlingsbekämpfung, Genossenschaftswesen, Veterinärwesen, Agraroperationen u. Forstwesen) 7,073.248 Dinar.

4. V o l k s g e s u n d h e i t s w e s e n und Sozialpolitik (Zentralvolksgesundheitsstelle, Krankenhäuser, Siechenhäuser, die Bäder Rogaska Slatina, Dobrna und Topolšica und soziale Fürsorge) 13,632.600 Dinar.

5. H a n d e l, G e w e r b e und I n d u s t r i e, ferner Schulwesen (Subventionen für Fachschulen, wissenschaftliche Vereinigungen, Theater, Museen, Denkmalerhaltungsfond usw.) 1,291.000 Dinar.

An außerordentlichen Ausgaben ist vorgelesen: Für die dringlichsten Ausbesserungsarbeiten an der Landesstraße Prevalje-Crna 1,259.408 Din.; für die Bezirksstraßen St. Urban-Prevorje-Sesjino und St. Peter-Loržane 4,000.000 Din., zusammen 5,259.408 Dinar.

Außerdem: für die Erweiterung des Allg. Krankenhauses in Maribor 3,500.000 Din.; für einen Zubau beim Allg. Krankenhaus in Celje 500.000 Din.; für die Errichtung (Halbe Rate) einer Irrenanstalt in Prebold 1,500.000 Dinar. An unverzinslichen Darlehen für die Ortsgemeinden zwecks Förderung der Bauakten sind 1,000.000 Dinar, zusammen 6,500.000 Dinar, vorgelesen.

Dem Boranschlagsentwurf ist ein umfangreiches Begleitschreiben des Finanzausschusses beigefügt.

Kurze Nachrichten

ro. B e o g r a d, 21. April. Die Erweiterung des neugebildeten Kabinetts steht im Vordergrund des Interesses innerhalb der Regierungskreise. Gestern fand eine Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Führer der bürgerparteilichen Dissidenten Dr. N i k i ć statt. Wie verlautet, wird Dr. Nikić das Postministerium übernehmen. In demokratischen Kreisen hat sich das Bestreben über die Art der Regierungsbildung noch nicht gelegt. Namentlich die kroatischen Abgeordneten des demokratischen Klubs können ihre Gegnerschaft gegen die Regierung nicht verbergen. Von dieser Seite wurde gestern ein Memorandum verfaßt, in dem die unparlamentarische Lösungsart verurteilt wird. Einige Abgeordnete drohen sogar mit dem Austritt aus der Partei. Ähnliche Erregung herrscht bei den Radikalen, insbesondere im Radikalkreis, mit welchem V u k i ć e w i ć noch manche Schwierigkeiten zu überwinden haben wird. In demokratischen Kreisen wird die Möglichkeit einer Einbeziehung der Slowenischen Volkspartei entschieden in Abrede gestellt. M a r i n o v i ć habe sich in diesem Falle für den Verrat Dr. K o r o š e c' an der oppositionellen Sache gerächt. Auch er sei im entscheidenden Augenblick einfluß zu den Radikalen übergeschwenkt, um ihnen aus der Nöte zu helfen.

Ro. S j u b l j a n a, 22. April. In der heutigen Kreistagsitzung, die zur Stunde noch andauert, wurde der Kreisboranschlag mit allen Stimmen der Majorität angenommen.

Ro. C e t i n j e, 22. April. Gestern wurde

les beigefügt, in dem auf die finanzwirtschaftliche Situation des Kreises im besonderen hingewiesen wird. Die Bemerkungen des Finanzausschusses gelten in erster Linie den ehemaligen Landesumlagen sowie den interimistisch vom Staat verwalteten Landeseigentum. Der Referent des Finanzausschusses teilte dem Plenum mit, daß der Finanzausschuß auf Grund der seinerzeitigen Ermächtigung des Kreistags sich hinsichtlich der Aufnahmebedingungen f. d. Beamten der Selbstverwaltung freie Hände vorbehalten müsse. Im Schlusswort wurde betont, daß der Kreisausschuß jede Änderung der Voranschlagsposten sowie die Anwendung der Kredite bezw. deren Erhöhung u. r. im Einvernehmen mit dem Finanzausschuß durchzuführen habe.

Die Reiseauslagen der Kreistagsabgeordneten wurden im Finanzausschuß mit Rücksicht auf die Entfernung auf 150—100 Din. pro Tag (2. Klasse, bezw. Autobus) festgesetzt.

Nach Beendigung des Referats verlas der Kreistagspräsident die Liste der konstituierten Ausschüsse. Die Eröffnung der Generaldebatte über den Voranschlag wurde über Antrag des Abg. G r e t z für morgen Mittwochs den 21. d. um 8 Uhr früh anberaumt.

M a r i b o r, 21. April.

Die **V o r a n s c h l a g s d e b a t t e** wurde um 8 Uhr abends beschlußfähig eröffnet. Als erster Redner erhält der Abg. Dr. B a r i e v i c, der Vertreter der Murinsel, das Wort. Der Redner bemängelte die finanzrechtlichen Seiten des Voranschlages, den Mangel an Bedeckung und forderte eine generelle Erfassung der einzelnen Posten, damit das Soll-Konto der Murinsel sich klar heraushebe. Der Redner verwies auf die mangelhaften Verhältnisse der Murinsel sowie auf den Mangel eines Referenten beim Großzupanat, der die Rechtslage in Rezhimurje kennen würde. Den Voranschlag stellt er als eine Fiktion dar, nachdem 73 Millionen Din. Ausgaben gegenüber keine Einnahmen erwartungsgelassen wurden.

Nach einer schärferen Zurückweisung durch den vollparteilichen Abgeordneten Doktor D g r i z e l, der die Einwände der selbstständigen Demokraten als ein Mittel zur Untergrabung der von der Volkspartei angeordneten budgetären Taktik bezeichnete, erhielt der Vertreter der kroatischen Bauernpartei

Dr. C i c i c das Wort. Redner bezeichnete den Einwurf der Demokraten als Demagogie, da die Verfassungsgeber ohnehin nicht geneigt waren, das Prinzip der Selbstverwaltung zu verankern. Man müsse dieses Provisorium, so gering es erscheinen mag, mit Liebe aufgreifen, ausbauen, um die Feinde des „self-governement“ zur Strecke zu bringen. Redner wünscht, daß die Mehrheitspartei in Zukunft nicht allzu sehr betonen möge, daß man für die Murinsel dies und das habe einsehen „müssen“. Redner erklärte zum Schlusse unter Hinweis auf die Notwendigkeit des slowenisch-kroatischen Zusammengehens, daß die kroatische Bauernpartei für den Voranschlag stimmen werde.

ernpartei für den Voranschlag stimmen werde. Abg. Dr. P e t e j a n widerlegte einige Einwände der kroatischen Redner. Er besprach die schwere sanitäre Bedrängnis der Murinsel mit Rücksicht auf die sozialen Krankheitserscheinungen (Malaria, Trachom) und begrüßte die Tatsache, daß die Majorität für die Straßen- und Sanitätsbedürfnisse der Murinsel Verständnis gezeigt habe. (Zustimmung.)

Der Großzupan Dr. S c h a u b a c h erhob sich hierauf, um einige Bemerkungen des Abgeordneten B a r i e v i c, betreffend die Administration in Rezhimurje, richtigzustellen. Das Großzupanat werde sich bemühen, sämtliche Uebelstände zu beseitigen, und die Abgeordneten mögen es nicht veräumen, durch persönliche Vorstellungen mit konkreten Angaben mitzuhelfen.

Der nächste Redner Abg. G r e t z verwies auf die Fehler der budgetären Grundlagen. Man habe nur einen Ausweis der Erfordernisse unterbreitet, ohne daß der Berichterstatter der Majorität in seinem knappen Exposé über die Prinzipien dieser Budgetierung gesprochen hätte. Redner vermüht es, daß die Grundlagen des ehemaligen Landesrats als Vorbild genommen wurden. Der vorliegende Voranschlag sehe Ausgaben für die Landwirtschaft vor, die im Verhältnis zu den Ausgaben für Handel, Industrie und Gewerbe verschwindend erscheinen.

Nach einer kurzen, aber scharfen Antwort von seiten des Kreistagssekretärs Abg. S r a f e l j (Slow. Volksp.), welcher den Sozialdemokraten den Vorwurf der prinzipiellen Demagogie entgegenschleuderte, erhielt, nachdem sich der Tumult gelegt hatte, unter lautloser Stille der Vertreter der deutschen Minderheit.

Abg. Dr. M ü h l e i s e n das Wort. Redner erklärt folgendes: Als Vertreter der deutschen Minderheit Sloweniens in diesem Hause möchte ich darauf aufmerksam machen, daß sich die deutsche Minderheit zum Grundsatz „**Staatstreue und vollstreu**“ bekennt. Die Extremisten im Mehrheitsvolke haben dies zwar in Zweifel gezogen, aber man konnte sich acht Jahre nach dem Umsturz genügend überzeugen, daß die deutsche Minderheit ein schaffendes, friedliebendes u. staatsbildendes Element darstellt, welches in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung mit dem Mehrheitsvolk solidarisch mitarbeiten will. Dabei geht sein Bestreben dahin, die nationale und kulturelle Eigenart vollkommen zu bewahren. Aus diesem Bestreben heraus entstand die Forderung nach der Kulturautonomie der deutschen Minderheit. Diese Forderungen werden namentlich die Slowenen begreifen können, die ihre konnationalen außerhalb der Staatsgrenzen kulturell getrennt sehen. Die Forderung nach der Kulturautonomie wird früher oder später erfüllt werden müssen. Redner beantragte am Schlusse seiner Erklärung, daß die im Voranschlag ausgewiesenen Erfordernisse volle Berücksichtigung finden müssen. Es sei zu erwarten, daß die Mehrheitspartei die

von Deutschen besiedelten Gebiete, namentlich das **A b t a l e r B e d e n**, nicht etwa zurückgeben werde. Insbesondere müsse auf die Notwendigkeit der **M u r - R e g u l i e r u n g** hingewiesen werden. Dr. M ü h l e i s e n schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, im Namen der deutschen Minderheit für den Voranschlag stimmen zu wollen. (Zustimmung in den Vänten der Mehrheitspartei.)

Abg. P e t e j a n (Soj.), versuchte in einer längeren Rede auseinanderzusetzen, daß die sozialistische Fraktion nicht deshalb den Voranschlag ablehne, weil im selben immense Erfordernisse ausgewiesen sind, sondern aus grundsätzlicher Einstellung zum herrschenden System der bürgerlichen Parteien. Die Sitzung dauert bei Redaktionschluss noch fort.

Vor den Wahlen in Oesterreich

(Wiener Brief.)

Von unserem Wiener L.-B.-Korrespondenten.

Der 24. April ist der Tag der Entscheidung. Der Wahlkampf hat sich zum Großkampf gesteigert, die Wahlbewegung hat in ganz Oesterreich ihren Höhepunkt erreicht. Auch die bürgerlichen Parteien haben in letzter Stunde mit heftiger Agitation eingeleitet und sind mit Riesen-Wahlplakaten herangerückt, die noch die bisher leer gebliebenen Plakatwände bedecken. In zahlreichen Kinosaalrollen bürgerliche Wahlfilm e, die ein jeder von 1923—1926 selbst erlebte, wie es im Titel des Filmes heißt. Die Feldherren der bürgerlichen Parteien haben sich also doch als vortreffliche Taktiker bewährt, die das Großgeschäft bis zum Schlusse aufsparten. Besonders schlaun war es, den sozialdemokratischen Gegner zuerst schießen zu lassen, um dann nach der Art der feindlichen Geschosse umso leichter die eigenen erschienenen christlichsozialen und großdeutschen Wahlanfrufe haben die roten Angriffe und Selbstverhimmelungen trefflich widerlegt. Nur verfielen sie in den gleichen Fehler wie das Wahlmanifest des sozialdemokratischen Parteivorstandes und sind schwulstig und langatmig und die Fülle der angeführten Zahlen würde einer Bankrottanzeige Ehre machen. Es fehlt jene kurze Sprache, jenes kernige Draufgängertum in der Ausdruckweise, das gerade auf die Massen sozialisierend wirkt. Da ist hingegen der Wahlanruf der demokratischen Liste, die nun doch nicht in der bürgerlichen Einheitsfront, sondern für sich allein in den Wahlkampf geht, ein Schulbeispiel für ein gutes Wahlprogramm, kurz, prägnant und vadenb.

Die großen bürgerlichen Parteien weisen auf ihren Plakaten mit selbstgefälliger Genugtuung darauf hin, daß im Augenblick das stolze, befriedigende Bewußtsein alle anderen Ueberlegungen überwiegt, daß nunmehr auch für die österreichische Arbeiterchaft die Al-

Hämorrhoidal-Zäpfchen
das klinisch erprobte und anerkannte Heilmittel.
Zu beziehen durch Apotheken.
3067

ters- und Invaliditätsversicherung zum Gesetz geworden ist. Dieser ungeschminkte Hinweis auf das eigene Verdienst ist wahrlich keine Annäherung. Tatsächlich ist es nur der Beharrlichkeit und dem jähen Willen der bürgerlichen Regierung und besonders ihres Chefs zu danken, daß die Vorlage trotz des Widerstandes der sozialdemokratischen Opposition endlich jene Form erhielt, in der sie nun zum Gesetz erhoben werden konnte. Was ursprünglich angesichts der Schwierigkeiten bei den Parteiverhandlungen mit dem abgehenden Hause unüberwindlich erschien und auch der unmittelbare Anlaß zur Ausschreibung der Neuwahlen war, ist mit der bewährigen Beschlußfassung des Sozialversicherungsgesetzes in der allerletzten Sitzung des Nationalrates doch gelungen. Die Sozialdemokraten haben schließlich auch dafür gestimmt, so daß die Gesetzgebung einstimmig erfolgte. Das ist der große Wahlsprung der Regierungsparteien! Die Sozialdemokraten gaben, um diese zweifelhafte Haltung nicht gar zu sehr als Spiegelschere erkennen zu lassen, vor der Abstimmung durch ihren Abgeordneten Eberlich die Erklärung ab, daß sie lediglich aus arbeitsrechtlichen Gründen für das Gesetz stimmen, es aber keinen Augenblick gegen die Paragrafen über das Ausmaß der Altersfürsorge und die Inhaftierungsbestimmungen im kommenden Nationalrat den konzentrierten Angriff des Proletariats richten werden. Eine Novellierung dieser wichtigsten Bestimmungen müsse dann vorgenommen werden. Die Sozialversicherung wird daher der Prüfstein für die Arbeitsfähigkeit des neuen Hauses sein. Bleiben die Kräfteverhältnisse wie bisher, so wird wiederum das gleiche Spiel um Nichts losgehen. Wogegen die Opposition vor allem Sturm gelaufen ist und laufen wird, ist die Bestimmung des Gesetzes, daß es erst durch Regierungsverordnung in Kraft treten soll, bis der Hauptausschuß des Nationalrates, der jedes halbe Jahr die Tragfähigkeit der österreichischen Wirtschaft prüfen wird, feststellt, daß Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe wieder so kräftig gemordet sind, um die Lasten des neuen Gesetzes ohne Schädigung tragen zu können. Ist dieses Gesetz dann in Wirksamkeit getreten, so wird in Oesterreich für die alten und invaliden Arbeiter ebenso gut gesorgt sein wie in Deutschland und bedeutend besser als in der Tschechoslowakei.

Fünfzehn verschiedene Parteien kandidieren in ganz Oesterreich und, da hievon bloß zwei marxistische sind, läßt sich daraus die Zerplitterung im bürgerlichen Lager erkennen, die trotz Einheitsfront noch besteht. Außer den drei großen bürgerlichen Parteien, nämlich den Christlichsozialen, Großdeutschen

Die Sonnenjäger

Ein Roman von der roten Erde von **A n n y W o t h e**.

4 (Nachdruck verboten.)
Amerikanisches Copyright 1919 by Anny Wotho-Mahn, Leipzig.

„Darf ich Ihnen die Blumen geben?“ fragte der Mann.

„Das dürfen Sie“, nickte Helmgard sorglos, stellte ihren Korb zur Erde und schob sich über jedes Ohr zwei Seefilzen in die Goldklappe.

„Da spüre ich ihren feinen Duft“, erklärte sie.

Der Fremde sah auf den Korb hernieder. Etwas Umschlüssiges lag in seinem Gesicht, als er zögernd fragte:

„Darf ich Ihnen den Korb tragen?“

Helmgard sah ihn belustigt an.

„Sie sehen gar nicht aus, mein Herr, als ob Sie jemals einen Korb getragen hätten. Nein, das ist nichts für Männer. Ich bin schon daran gewöhnt.“

Sie nahm den Korb wieder und schritt leicht an seiner Seite dahin.

Er machte auch keinen Versuch, sie umzustimmen.

„Sie wohnen in der Gegend“, fragte er, nur um das Gespräch nicht stocken zu lassen.

„Ja, in Rinkerode“, gab sie zurück und heimlich dachte sie:

„Wenn er es nicht mal der Weife weiß, fällt, sich vorzustellen, werde ich mich hüten, zu verraten, wer ich bin.“

„Ihre Weibe ist traumhaft schön“, murmelte der Mann.

„Nicht wahr?“ gab sie lebhaft zurück. „Es gibt nichts Schöneres als die Weibe. Sehen Sie dort am Thymiankraute den blauen Falter, wie er in der Sonne schimmert? Da drüben im Wacholdergebüsch kragt der Aueibiß und der Storch schreitet gravitätisch über das Moor. Dort, der Felsblock ist ein altes Hünengrab. Unser Schachtir hat es sich darauf bequem gemacht. Sehen Sie nur, wie wundervoll die welligen Felle der Heidschnuden in der Sonne glänzen und wie der gelbe Winter leuchtet.“

Aber der Mann schaute nicht der Weibe Pracht, er sah in das strahlende Gesicht Helmgards, das von der Sonne umleuchtet ihn so eigentartig anmutete, daß er den Blick nicht vor ihr wenden konnte.

„Wir haben noch mehr Hünengräber und Opfersteine in der Gegend“, plauderte Helmgard. „Wenn es Sie interessiert, gleich da ist einer. Dort soll die große Drude Swanahild ihres Priesteramtes gewaltt haben, wenn die Heiden hier zusammenkamen, um Balders Sterbetag zu feiern. Kinder, Blumenkränze am Haar, wandelten dann um den Opferstein und warfen heilige Kräuter und lichte Blüten in die Flammen und sangen:“

„Gott der Liebe, weiser Balder Reige hold dich unsern Gräßen, Blumen, rein wie unsre Herzen, Legen wir dir gern zu Füßen.“

Anmutig hatte sie die Verse halb singend gesprochen und sah nun lächelnd zu dem Fremden auf.

Seine dunklen, melancholischen, halbverschleierte Augen blickten sie unverwandt an.

„Die Berie sind aus „Dreizehnlinden“, sagte er langsam.

„Sie kennen das Buch? Wie mich das freut. Ich lese es wieder und immer wieder, weil der Schlußsatz ja unsere schöne, rote Erde ist. Kennen Sie unser herrliches Westfalenland?“

„Nüchtern“, wich Helmgards Begleiter aus, „aber ich finde es begreiflich, daß Sie den weißen Balder, den Sonnengott lieben.“

„Nicht wahr“, lachte Helmgard fröhlich auf. „Zudem werde ich alle Tage an ihn erinnert, denn mein Vetter heißt Baldo, der Name stammt sicher auch von dem „Sonnigen“ ab und —“

„Darum lieben Sie den Vetter“, gab der Fremde mit einem ganz verfinsterten Gesicht zurück. „Ist es nicht so?“

Verwirrt senkte Helmgard die Augen und eine glühende Rote lief über ihr Gesicht und Hals.

„Daran habe ich noch nie gedacht“, stammelte sie halb erschreckt, doch schnell gewann ihr froher Sinn wieder die Oberhand.

„Ja, was sagt er? Ich weiß nicht.“
zu uns kam, war es recht einträglich zu Hause. Jetzt gehe ich öfter mit ihm auf die Jagd oder wir reiten zusammen aus. Es ist sehr hübsch, einen Vetter zu haben.“

Etwas wie Trotz lag in ihrer Stimme. Der Fremde lächelte wehmütig.

„Ohne Zweifel“, kam es dann fast ironisch von seinen Lippen.

„Sind Sie auch Jäger?“ fragte Helmgard, ihres Begleiters Jagdanzug streifend.

„Ja, doch augenblicklich ohne Waffen mein Fräulein, nur dieser gute Stod ist mein eigen.“

Wie eigentümlich der Mensch war.

Helmgard lief jetzt ein Schauer über den Rücken.

Wenn der Mann sie nun mit seinem roten Stod, den er in der Hand trug, erschlug?

Es war doch unvorsichtig gewesen, mit einem Fremden über die Weibe zu gehen.

Der schlaue Mann an ihrer Seite mochte Helmgards Gedanken ahnen, denn ein wenig bitter klang seine Stimme, als er sprach:

„Es ist keine Waffe für einen, dem man all seine Götter erschlug. Das Schwert allein gehört in Manneshand. Ich führe es nicht mehr.“

Helmgard erschrak und blickte ängstlich zu ihrem Begleiter auf. War der Mann wahnsinnig?

„Sie sind hier gewiß fremd in der Gegend?“ forschte sie.

„Ganz fremd“, erwiderte er.

Eine Weile war tiefes Schweigen zwischen den beiden.

Der Morgens hinströmendes Gold tanzte über die rosenroten Wäldchen der Weibe. Wie ein verlorenes Glück klang ein lernes Lied. Hier und da stand eine schlanke Birke im Sonnenglanz mit ihrem weißen Scherenschnitt und wiegte ihre grünen Schleier. Hüßlichen Wäldchen und Helmgard dachte...

(Fortsetzung folgt.)

und dem Landbund, von denen die beiden ersteren mit der neugeschaffenen mittelständischen Volkspartei in der Einheitsfront zusammengehen, sind noch neun Parteien, neun Parteien, von denen allerdings gleich sieben auf der demokratischen Liste unterzeichnet sind. Die übrigen sind der Wirtschaftsbund des Grazer Theologieprofessors Ude, der Landebund des Hofrates Kammerer, der in Wien unter der Flagge des Landbundes segelt, dann eine jüdisch-nationale Liste und die national-sozialistische Mitter-Gruppe. Nur die Gruppe Schulz der Nationalsozialisten geht mit der Einheitsfront. Was sich die Kandidaten dieser kleinen Parteien von ihrer Eigenbröckerei erhoffen, ist nicht einmal dem Bundeskanzler Selpel gelungen,

denn die gekränkten Eitelkeiten ihrer Führer wollten sich nur mit ganz sicheren Mandaten auf der Einheitsliste begnügen. Mirgenbs so wie im Wahlkampf gilt das spartanisch-derbe Wort eines alten österreichischen Generals: „Was nicht so einfach wie eine Watschen ist, taugt nicht zum Krieg!“ Die bürgerlichen Stoßtrupps sind noch immer viel zu gesplittert und kompliziert und es werden trotz Einheitsfront noch hübsch ein paar Tausend Stimmen der bürgerlichen Sache verloren gehen.

Die weltgespannten Erwartungen werden sicher auf keiner Seite ganz in Erfüllung gehen, doch bleibt der vorsichtige Prognostiker bei dem weisen Lieblingsworte Liegeers: „Nichts Gutes weiß man nicht!“

Nachrichten vom Tage

t. Ratifizierung der Genfer Arbeitskonventionen. Unser Staat hat die 12 Arbeitskonventionen der Genfer internationalen Konferenz ratifiziert.

t. Todesfall. Am 17. d. verschied in St. Džurica der pensionierte Oberkondukteur der Staatsbahn, Herr Michael P e p e v n j a t, im Alter von 62 Jahren. Am Leichenbegängnisse des Dahingegangenen, der sich in Fremden- und Bekanntenkreisen allgemeiner Wertschätzung erfreute, nahmen als Vertreter der Station Maribor H. die Herren W u r z i n g e r und P a u l i n i c, die Kapelle der Eisenbahnarbeiter und „Bebenstreiter“ sowie der Gesangsverein „Kallato solo“ teil. Die Witwe spricht künftigen Teilnehmern an dieser Stelle den innigsten Dank aus.

t. Bei Belje 5000 Joch unter Wasser. Die Erwartung, daß das Anwachsen der Donau während der Karwoche nachlassen wird, hat sich leider nicht bewahrheitet. Am Ostermontag erreichte die Donau bei Bogosevo eine Höhe von 584 Zm. über dem Normale. Das Wasser ergoß sich über den Damm bei Belje. Bisher sind 5000 Joch Felder und Weidplätze unter Wasser. Circa 5000 Stück Hornvieh, das sich auf diesem Gebiete auf Weide befand, mußte fortgebracht werden. Viel Vieh ist ertrunken. Die Donau ist noch im Steigen begriffen und es besteht die Gefahr, daß sich das Wasser auch über die während der vorjährigen Ueberschwemmung eingerissenen Dämme ergießen wird. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und befürchtet neuerlichen schweren Schaden. In Dorfe Belje beginnt man schon die Häuser zu räumen.

t. Die österreichischen Sozialdemokraten für den Anschluß an Deutschland. Wien, 19. April. Gelegentlich der großen geistigen Wahl Demonstrationen der Sozialdemokraten sagte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. D e u t s c h, daß der ungarisch-italienische Vertrag eine große Gefahr für Österreich bedeute. Wenn es ihm Laufe der Zeit gelingen sollte, den ungarischen Thron durch einen Habsburger zu besetzen, wäre das für die Selbstständigkeit der österreichischen Republik die ernsteste Beschädigung. In diesem Falle liege die einzige Rettung für das republikanische Österreich im Anschluß an Deutschland.

t. Eine kaiserliche Prinzessin als sozialdemokratische Kandidatin. Wien, 19. April. Prinzessin Elisabeth Windischgrätz, die Tochter des Kronprinzen Rudolf und Enkelin des Kaisers Franz Josef, kandidiert in den österreichischen Wahlen auf der sozialdemokratischen Liste. (Elisabeth Windischgrätz ist bekanntlich seit Jahren mit einem sozialistischen Schullehrer verheiratet. M. d. R.)

t. Weltkongress der Tabakgegner in Prag. Vom 2. bis 5. Juli findet in Prag der Weltkongress der internationalen Anti-Tabak-Liga statt. Im Jahre 1914 wurde in Dresden der Internationale Verband zur Bekämpfung der Tabaksehne gegründet. In der Tschecho-Slowakei existieren zwei Ligen der Tabakgegner, eine tschechische und eine deutsche. Auf die Einladung dieser beiden Organisationen hat der Vorstand des Weltbundes beschlossen, den fünften Kongress in Prag abzuhalten. Ein Ziel der Beratungen ist, den Völkerverbund, der sich wiederholt mit der Opiumfrage beschäftigt hat, für internationale Vereinbarungen zum Schutze der Jugend vor der Tabaksehne zu gewinnen.

t. Das Reich der Stephanskronen. Budapest, 20. April. Gestern abend fand in Szegedin eine Festversammlung des Vereines der ungarischen Techniker „Hungaria“ statt, an der auch Erzherzog Josef teilnahm.

Er hielt abends eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Ich bin gekommen, um Zeugenschaft dafür abzulegen, daß ich mich mit Leib und Seele als Ungar fühle, ich werde Ungarn in der Aufgabe unterstützen, die heilige Stephanskronen wieder aufzurichten, damit sie wieder in ihrem tausendjährigen Glanz erscheine.“

t. Fünf Häuser abgebrannt. Aus Litija wird vom 20. d. berichtet: Im Bezirke Litija hat eine Feuersbrunst in der Nacht auf Dienstag in der Gemeinde Kovise 5 Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Das gesamte Vieh ging zugrunde. Der Schaden ist enorm. Man vermutet Brandlegung, da sich die Brände bei Litija in der letzten Zeit stark wiederholen.

t. Großer Einbruchdiebstahl bei Rogaska Slatina. Unbekannte Täter, denen man aber bereits auf der Spur sein soll, erbrachen dieser Tage das Geschäft des Herrn D r i z e l in Erjovica bei Rogaska Slatina und entwendeten Waren im Werte von über 40 Tausend Dinar.

t. Ein Todesurteil in Ofjel. Ofjel, 20. April. Der Ofjeler Gerichtshof verurteilte heute den 21-jährigen Bauernburschen W u r m aus Peric zum Tode durch den Strang. Wurm hat im Februar dieses Jahres die Witwe Katharine Basmajer auf der Straße bei Pulovar aufgelauert, sie durch acht Pflochleie erschlagen und dann ausgeraubt. Seine Beute betrug 420 Dinar.

t. Ein Konversationslexikon aus dem griechischen Altertum. Bei Abuir in Aegypten wurden auf einem ausgegrabenen Papyrus

die Reste eines Konversationslexikons aus dem griechischen Altertum aufgefunden. Dieser Papyrus läßt die überraschende Tatsache erkennen, daß der Gedanke des Konversationslexikons uralt ist, viel älter, als man bisher angenommen hatte. Die aufgefundenen Reste erwiesen sich als ein Auszug aus einem größeren Werk, und sie enthielten ausführliche Listen der Befehlgeber, Gelehrten, Künstler und Techniker jener Zeit. Daneben Aufzeichnungen über die sieben Weltwunder und eine Uebersicht über die damals bekannten Erdteile, Volksstämme, Staaten, Berge, Inseln, Flüsse und Quellen. Aus diesen Angaben geht deutlich hervor, daß dieses erste Konversationslexikon tatsächlich ein Vorläufer der späteren allgemeinen Enzyklopädien war.

t. Hinrichtung chinesischer Studenten. London, 20. April. Vierzehn chinesische Studenten, die im Herbst auf einer Razzia in der Fremdenniederlassung von Tientsin von Truppen Tschangsolins festgehalten worden waren, wurden unter dem Verdacht, Unruhen zugunsten der Kantone-Regierung organisiert zu haben, hingerichtet.

t. Strafexpedition gegen brasilianische Banditen. Paris, 20. April. „Newyork Herald“ meldet aus Rio de Janeiro, daß die brasilianische Regierung eine militärische Expedition gegen 200 bewaffnete Banditen entsendet habe, die die Stadt Montenegro in Nordbrasilien besetzt haben. Man befürchtet, daß sie mehrere Beamte ermordet haben.

t. Kernlose Äpfel. Die Kunst des Züchtens von Früchten hat jetzt einen neuen Erfolg gezeitigt. In Kalifornien ist es geglückt, Äpfel zu erzielen, die keine Kerne mehr haben. Kernlose Äpfel, Zitronen und Weintrauben gibt es schon seit einiger Zeit und zwar hat man zunächst dieses Kunststück bei den Äpfeln fertiggebracht. Uns Jahr 1820 entdeckte ein Missionär in Bahia in Brasilien eine neue Art von Äpfeln, die wild wuchsen und den Samen nicht innerhalb des Fleisches der Frucht trugen, sondern in einem kleinen Saft an der Spitze. Der Missionär brachte zwölf dieser Äpfelbäume nach den Vereinigten Staaten und aus diesen Früchten ist es dann gelungen, zuerst kernlose Orangen hervorzubringen. Eine solche Frucht kann ihre Art natürlich nicht fortpflanzen, sie entwickelt sich an Zweigen, die von Früchten mit Samen gewonnen sind. Die saathaltige Mutterpflanze sorgt für die Fruchtbarkeit, während die saathlose Frucht das Fleisch und das Aroma liefert.

Nachrichten aus Maribor

Zirkus Rebernigg in Maribor!

Dem bekannten Unternehmen, das hier kommenden Dienstag sein Gastspiel eröffnet, geht der denkbar beste Ruf voraus. Die gesamte Presse der Länder, die der Zirkus R e b e r n i g g in den letzten Jahren bereiste, spricht sich nur sehr anerkennend über dessen Leistungen aus. In der Manege ringen Abend- und Morgenland um die Palme des Erfolges. Die Spielfolge ist zur Gänze ein Bild von Mut, Geschicklichkeit und Eleganz. Besondere Anerkennung fanden in allen Ländern die vollendeten Dressuren von Pferden, Elefanten, Kamelen und Zebras. Sensationell sind die Gruppen wilder Löwen u. Tiger, die Kapitän Roman P r o s i e mit wahrer Todesverachtung vorführt.

Das Unternehmen verfügt über eine umfangreiche zoologische Schau, die ob ihrer seltenen Exemplare eine besondere Anziehungskraft ausübt. Alles in allem ein Unternehmen, wie es sein soll, ein Unternehmen, das durch rastlose Arbeit sich einen besonderen Platz unter den Zirkussen erobert hat.

Da das Gastspiel nur ganz wenige Vorstellungen umfaßt, ist es ratsam, sich die Karten stets im Vorverkauf zu besorgen.

m. Eine Beethovenfeier in der hiesigen Franziskanerkirche. Sonntag, den 24. April findet in der hiesigen Franziskanerkirche um 18 Uhr ein Kirchenkonzert statt, bei dem die Beethoven-Messe in C-Dur zur Aufführung gelangt. Die Aufführung veranstaltet der berühmte Sattner-Kirchenchor aus Ljubljana unter Mitwirkung der hiesigen Militärkapelle. Da der veranstaltende Sattnerchor zweifellos der beste dieser

Art in ganz Slovenien ist, wird durch diese Aufführung den Besuchern des Konzertes ein vollendet künstlerischer Genuß geboten werden, da sie durch die Aufführung der Beethoven'schen Messe auch mit den Schöpfungen des größten Tonbildners auf dem Gebiete der kirchlichen Musik bekannt gemacht werden. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung D ö f e r.

m. Der hiesige Unterrichtsverein für entlassene Sträflinge hält am Samstag, den 23. d. um halb 18 Uhr im Konferenzzimmer der Männerstrafanstalt seine diesjährige Generalversammlung ab. Alle Mitglieder sowie Freunde dieses Wohltätigkeitsvereines sind hiezu höflich eingeladen.

m. Uebernahme der neuen Motorturbinespritze der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci. Am Ostermontag nachmittags übernahm die Freiwillige Feuerwehr von Studenci die neuangeschaffte Motorturbinespritze. Vor der feierlichen Uebernahme richtete der Bürgermeister von Studenci Herr K a l o h einige warme Worte an die zahlreich versammelten Zuschauer, die er auf das herzlichste willkommen hieß. In seiner Rede gedachte er mit Dantesworten der aufopfernden Haltung der Bewohnerschaft von Studenci, des Gemeinderates und insbesondere der wackeren Feuerwehrleute, die in ihrer unermüdbaren Sammelthatigkeit bis zum schließlichen Erfolge mit beispielgebender Ausdauer durchhielten. Anerkennende Worte sollte er ferner dem ehemaligen und dem gegenwärtigen Großkaplane, dem Ausschusse der Bezirksvertretung, dem Jugoslawischen Feuerwehrverbande in Ljubljana sowie allen jenen edlen Spendern, deren Hilfe die Bewirkung des schönen Planes ermöglicht hat. Nachdem Redner in seinen Schlussworten noch die Verdien-

Inserenten, Achtung!

Wir ersuchen die P. T. Inserenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „Kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später einlangende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

ste der einzelnen Wehren hervorgehoben hatte, stellte die Feuerwehr von Maribor die neue Turbinespritze in das Rüsthaus. An der Feier nahmen auch die Wehren von Petre, Fram, Hoče und die Wehr der Eisenbahnwerkstätte teil.

m. Die erste Probe mit der neuen Turbinespritze in Studenci, ein Fabrikat der Firma S m e t l i n Prag, zeitigte einen prägnanten Erfolg. Die Spritze lieferte 1000 Liter Wasser pro Minute, wobei nicht über Acht gelassen werden darf, daß die Leitung über die hohe Böschung der Drau gelegt werden mußte. Die zweite Probe mit 4 Schläuchen hatte denselben Erfolg. Das Bassin, das 14.500 Liter Wasser hält, wurde in 15 Minuten entleert.

m. Kaufleute der Stadt und der Umgebung! Am nächsten Sonntag findet in Ptuj die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgremien Sloweniens und am Vorabend eine Vorkonferenz der Delegierten mit anschließendem Gesellschaftsabend im „Rarodni dom“ statt. Nach Beendigung der Generalversammlung und nach dem gemeinsamen Mittagessen werden die bekannten Altertümer der Stadt Ptuj besichtigt werden. Das Handelsgremium in Maribor empfiehlt daher den Kaufleuten aufs wärmste, an der Generalversammlung sowie an der Vorkonferenz teilzunehmen. Uebrigens ist die Generalversammlung der Handelsgremien sozusagen der alljährliche Kongress der Kaufmannschaft Sloweniens und daher notwendig, daß diese Veranstaltung möglichst zahlreich besucht wird. Da eventuell auch Automobile zur Verfügung stehen werden, mögen sich die Teilnehmer bis spätestens Samstag vormittags in der Gremialkanzlei melden. Auch für Schlafstätten in Ptuj wurde rechtzeitig Vorsee getroffen.

m. Der Magdalena-Park wird Ende des Monats fertig. Wir appellieren an das Publikum, die Anpflanzungen zu schonen und besonders die Kinder zu unterrichten, damit diese nicht auf den angelegten Flächen herumlaufen, da auf diese Weise das keimende Gras beschädigt würde. Für die Kinder ist der Kinderspielplatz da, dort können sie sich tummeln. Bedenket die große Mühe und die kolossalen Kosten, mit welchen etwas Schönes geschaffen wurde, und vernichtet nicht die mühsame Arbeit! Falls unsere Bitte nicht beachtet werden sollte, werden wir gezwungen sein, zu den schärfsten Maßregeln zu greifen, um den Park vor Beschädigungen zu schützen. — Der Verschönerungsverein der Magdalena-Vorstadt.

m. Zwei Vorkonturse veranstaltet die hiesige Filiale des Obst- und Gartenbauvereines für Maribor und Umgebung, und zwar: Montag, den 25. d. ein Gemüsekulturs und Dienstag, den 26. d. ein Blumenpflanzkurs. Der theoretische Unterricht erfolgt täglich von 9 bis 12 Uhr in der Obst- und Weinbauerschule, der praktische jedoch von 14 bis 17 Uhr im Garten des Herrn S t e i n b e r n e r, Koroska cesta.

m. Acht Personen bei Hoče von einem wütenden Hund gebissen! In der vorigen Woche trieb ein wütender Hund in Sv. Miklavž bei Hoče sein Unwesen. Inzugesamt sollen acht Personen und mehrere Hunde von ihm gebissen worden sein. Bisher wurden jedoch erst 3 w e i Personen in das Pasteurische Institut nach Celje gebracht. Alle übrigen gebissenen Personen werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich unverzüglich bei Herrn F l o r i a n i c i in Sv. Miklavž zu melden.

m. Festnahme eines gefährlichen Eindringers. Gestern gelang es der Gendarmerie von Studenci, den gefährlichen Einbrecher Alois J a l a r aus Zalice bei Litija festzunehmen. Der Genannte hat bereits im Jahre 1921 sowie 1923 mehrere Einbrüche verübt, ohne daß man auf seine Spur kommen konnte. Seit dem Jahre 1921 lebte er bereits unter dem Namen Rudolf L e c h n e r und machte sich als Schuhmacher, der u. a. auch in die Affäre Mill verwickelt war, des öfteren verdächtig, jedoch die Gendarmerie von Studenci es für nötig erachtete, ihn in Evidenz zu behalten. Gestern nun

wegen eines geringfügigen Delittes als Fuhrmann angehalten, erschien er der Genharmerie verdächtig, die auch nach eifrigen Nachforschungen bald herausfand, daß der Mann unter falschem Namen lebte. Der Genannte, Alois Jalar, leugnete die zahlreichen Einbrüche und behauptete, den falschen Namen nur aus Furcht vor dem Willkür-angenenommen zu haben. Er wurde dem Kreisgerichte in Maribor eingeliefert.

m. Von Herzkrämpfen befallen. Am 20. d. M. um 13.20 Uhr wurde der im Jahre 1904 geborene Fleischergeselle Ivan Zorenčič während der Arbeit in der Binariska ulica plötzlich von schweren Herzkrämpfen befallen. Die Rettungsabteilung mußte ihn ins Allgemeine Krankenhaus überführen.

m. Selbstmordversuch. Die 18 Jahre alte R. P. in Nova vas wurde gestern abends um ca. halb 6 Uhr unter schweren Vergiftungserscheinungen von der Rettungsabteilung ins Spital gebracht. Sie dürfte in selbstmörderischer Absicht irgendein Desinfektionsmittel zu sich genommen haben. Der Grund zu dieser Tat ist vorläufig noch nicht bekannt.

m. Wetterbericht. Maribor, 21. April. 8 Uhr früh: Luftdruck 739, Thermohygroskop 754, Temperatur + 12 C, Bewölkung ein Drittel, Niederschlag —.

* **„Die Wachterer“** konzertieren in ihrer Original-Gebirgstracht Samstag den 23. d. im Restaurant Halbwild. — Sonntag den 24. d. Salonkapelle Pečnik zum Frühjahrsopfen im Garten. 4876

* Die in ganz Slowenien gut bekannte **„Trva dolmatinska klet“** in Maribor, Mariska ulica 5, erhielt eine ganze Sendung der garantiert naturrechten besten weißen und schwarzen Delmatiner Weine von der Insel Biz (Lissa). Siehe Inserat! 4940

* **Streichen Sie die Belisa lavano**, wenn Sie ein erfrischendes Varietee-Programm sehen wollen! 4572

Ostern in der Natur

Ostern, das Fest der Auferstehung des Herrn, findet in der Natur ein liebliches Abbild, auch hier vollzieht sich ein Auferstehungswunder. Aus der Brust der Erde brechen Holme, Blätter und Blumen hervor, die Knospen an Baum und Strauch sprengen ihre harten Schuppen und entfalten zarte Blätter, die starre Puppe löst ihren Panzer und sendet den farbenprächtigen Schmetterling in die Welt.

Suchen wir am Osternachmittag, wo es uns nach langer Winterhaft in die weite Gottesnatur drängt, den Laubwald auf. Andern scheint er noch öde und kahl, wir aber hoffen, dort schon reichen Blumenschmuck zu finden.

Allenthalben wölbt um die braunen Ruten der Gesträuche schon ein grüner Schimmer, wie ein zarter Schleier, der von dem durchsichtigen Gewebe junger Blättchen herrührt. Das erste liebe Grün, das langentbehrte! Ist doch die Birke von all unsern Bäumen die erste, die dem Rufe des Frühlings folgt. Wenn die Eiche noch ihr braunes Winterlaub mit zähen Fingern festhält, steht die Birke schon im vollen grünen Schmuck.

Auch auf dem Boden schimmert es aus frischem Gras. Zwischen die jungen Grashalme streut der Lenz schon früh ein liebliches Farbenspiel von mancherlei Blumen. Es öffnet das Gänseblümchen sein gelbes Auge mit dem weißen Federkränlein ringsherum, es erschließen die Butterblume und die Feigwurz ihren goldglänzenden Blütenstern, es hebt das Veilchen, noch halb schlaftrunken, das Köpfchen hervor und lugt mit blauen Neuglein in die Frühlingswelt.

Noch lebhafter grünt und blüht es auf dem Waldboden, wo in Wintertagen nur das Dürrelaub unter unsern Füßen raschelte. Vor allem ziehen uns die Gruppen von Hainanemonen an. Oft sind die Blumenblätter außen rosig angehaucht; daher der deutsche Name „Buschwindröschen.“ Im Buschwert gedeckt, schimmert der Seidelbast, ein niederes Sträuchlein, über und über mit pfirsichroten Blüten belät, die angenehm duften.

Unser Weg führt uns an den Rand des Waldbaches. Schlüsselblumen zeigen sie und da schon die gelben Klammer der Knospen auf kurzen Stielen, darunter die grüne Blattrose.

Mit den Blumen sind auch die Tiere aus ihrem langen Winterschlaf erwacht. Durch die lauen Lüfte gaukeln Zitronenfalter, Schwirren Marienkäfer. Ein süßes Vogelkribbeln schlägt an unser Ohr. Der Waldstift, die Drossel, ist's, die zu uns spricht. Der flötende, melodische Gesang besteht aus mannigfaltigen Strophen, deren Silben

ziemlich abgesetzt, aber in angenehmem Fluss vorgetragen werden.

Die Aufmerksamkeit, die wir dem eigenartigen Vogel schenken, wird plötzlich abgelenkt durch ein andres, größeres Bild aus dem Tierreich: ein Reh ist's, das zur Tränke schreitet. Weich grazioses Geschöpf! Welche friedliche Szene aus dem Frieden des Waldes!

Im Hintergrund breitet sich der Duft der blauen Ferne. Dieser Duft, wie vermag er die menschliche Seele zur Sehnsucht zu stimmen! Er erscheint ihr wie ein Schleier, der beglückende Geheimnisse birgt. Wie gern möchten wir ihn lästern, ferne Länder schauen und Meere, erhabene Berge und friedliche Täler, prächtige Städte, traute Dörfer mit guten Menschen! Wer diese Sehnsucht stillen kann, dem ist ein helles Glück beschieden. Wer sie nicht stillen kann, der sucht sie in der Brust zurückzuführen, der freut sich an dem Wandeln auf der Heimatflur, die ja auch ihre Schönheit hat; Frühling ist es wieder. **R. Strobl.**

Nachrichten aus Celje

c. Verlängerung des städtischen Voranschlagsprovisoriums. Der Großzupan verlängerte das Voranschlagsprovisorium der Stadtgemeinde Celje bis 30. April.

c. Das Steueramt geplündert! Das Staatsärar schuldet dem hiesigen Baumeister Herrn Franz R e r a d bereits seit vier Jahren eine Summe von beiläufig 30.000 Dinar für den Umbau des Juvallidenheimes in Celje. Herr Rerad hatte das Aear vor einem Jahre eingeklagt, doch nahm er hierauf von einer Exekution vorläufig Abstand, da man ihm die

Der Tormann

Die Dederreihe ist durchbrochen und die Verteidigung überspielt. Schon steht der feindliche Spieler zum Schuß an, der Ball fliehet scharf plaziert, dem Tore zu — ein Stocken geht durch die Zuschauermassen — Goal? Da fliehet ein Körper über den Boden, scheint in der Luft sich zu strecken und zu wachsen und die Arme greifen weit darüber hinaus. Schon halten die starken, sehnsüchtigen Hände den Ball und drücken ihn an die breite sichere Brust; das Tor ist gerettet.

Das war der T o r m a n n, der Goalkeeper. Beifall umrauscht ihn, den Liebling des Publikums, Fändelstutzen und Bravourrufe danken ihm und ermuntern ihn zugleich. Der Goalkeeper allein stand zwischen Sieg und Niederlage, von ihm ging alles Beste ab, er gab der ganzen Mannschaft neuen Mut und rettete so das Spiel.

Jeder gute Tormann ist ein vollendeter Sportler. Er ist nicht nur Fußballer, sondern auch Leichtathlet, Gymnastiker und Akrobat. Er vereinigt mit großer körperlicher Gewandtheit und sportlicher Technik, außergewöhnlichen Mut und Kaltblütigkeit, die schon an Kühnheit grenzen. Schnelles Denken und Erwägen und noch schnelleres Handeln vollenden sein Bild zum Ideal.

Neben diesen Eigenschaften zeichnet den Tormann noch seine große B e r a t u n g s f ä h i g k e i t vor allen anderen Spielern aus. Er ist eben der Letzte der Mannschaft, der dem feindlichen Sturm gegenübersteht und trägt daher ihr ganzes Vertrauen. Nur zu oft muß er die Fehler der Stürmer gutmachen, und noch öfters die der Deckung und der Verteidigung. Dann steht er immer allein dem Angriff gegenüber und nur sein Spiel noch kann die kritische Lage klären.

Ein jeder Tormann muß oder soll wenigstens selber Tore schießen können. Wenn er mit allen Feinheiten der Schußtechnik eines Stürmers vertraut ist, kann er fast mit genauer Sicherheit die Richtung des Schusses berechnen. Dann kommt es nur noch auf schnelles Erfassen der Lage und auf rasches Handeln an.

Einer der schwierigsten Fälle des Tormannes ist der E i f m e t e r s t r a f s t o ß. Er muß da den Fehler gut machen, den ein anderer begangen hat. Er soll ihn gut machen und einen Ball abwehren, der 11 Meter — nach kurze Entfernung — vor ihm auf dem Boden liegt, und gewöhnlich vom besten eingeschossenen Spieler getreten wird. Bis heute blieb noch die Frage unbeantwortet, ob ein gut getretener Elfmeterstoß überhaupt haltbar ist. Denn immer wieder, wenn es einem Torhüter gelang einen Elfmeter-

Auszahlung der Geldsumme zusicherte. Schließlich wurde aber Herr Rerad das Wort zuviel und er beantragte dieser Tage eine gerichtliche Pfändung am Steueramt in Celje, die wirklich am Mittwoch den 20. d. nachmittags vorgenommen wurde. Der Gerichtsektor pfändete am Steueramt eine Rechenmaschine (!) und eine Bandeluhr. Die Pfändung des Steueramtes rief in der Stadt begreiflicherweise Aufsehen hervor.

c. „Wie bleibe ich gesund?“ Am Sonntag den 24. d. um 13 Uhr wird im Stadtkino der Film „Wie bleibe ich gesund?“ für Schüler und Schülerinnen der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule gegen freien Eintritt vorgeführt werden. Den Film wird Herr Dr. Jakob R e b e r n i k, Chef der bakteriologischen Anstalt, durch einen Vortrag erläutern.

c. Das Danubius-Quartett in Celje. Am Sonntag den 24. d. um 20 Uhr veranstaltet das berühmte Danubius-Quartett des Wiener Männergesangsvereines ein Konzert im hiesigen Stadtkino.

c. Die Bergbauerschule in Celje erhielt von der Generaldirektion der Staatsbergwerke eine Unterstützung von 20.000 Dinar angewiesen.

c. Im städtischen Schlachthaus wurden in der vergangenen Woche 2 Pferde, 34 Ochsen, 16 Kühe, 4 Kalbinnen, 35 Kälber, 58 Schweine und 1 Kitzlein geschlachtet. Eingeführt wurden 431 Kilo Rind-, 2642 Kilo Kalb-, 479 Kilo Schweine- und 9 Kilo Kitzfleisch.

c. Polizeichronik. Am Mittwoch den 20. d. wurden am hiesigen Polizeiamte keine Anzeigen erstattet und auch von der Polizei keine Verhaftungen vorgenommen.

Aus der Sportwelt

stöß abzuwehren, hieß es, er wäre nicht richtig getreten worden.

Wie dem auch sei, jede Abwehr eines Elfmeterstoßes ist ein Bravourstückchen, und zeigt je nach der Art derselben von mehr oder weniger Geschicklichkeit und Geistesgegenwart. Viel hängt dabei von dem ab, ob der Tormann selber einen Straffstoß gut treten kann. Beherrscht er auch die Technik dieses Stoßes, dann hilft ihm dies viel bei der Abwehr. Kann er doch schon aus der Körperhaltung oder Fußstellung die Flugrichtung und wenn er dazu noch ein gutes Maß von Erfahrung besitzt, wird ihm sicher oft und oft eine Abwehraktion gelingen. Und was ein unschädlich gemachter Elfmeterstoß für das Spiel und die Spieler bedeutet, weiß jeder, der nur einigermaßen mit dem Fußball vertraut ist.

Die Behauptung, daß der Tormann eine S o n d e r f ä h u n g unter den übrigen Fußballern einnimmt, ist nach dem Vorherstehenden vollständig richtig. Dazu kommt aber noch eines. Jeder Fußballspieler kann sich auf seinem Posten durch Ausdauer, Training und Routine zu einem guten, und manchmal auch zu einem Klassenpieler heranbilden. Ein Tormann von Klasse kann aber nicht jeder werden. Im Goalkeeper steckt sehr viel von einem Akrobaten und Künstler, und diese werden es durch ihr Talent. Ohne Begabung gibt es keinen guten Tormann und durch Training ergibt sich immer nur ein Durchschnittsspieler. Das ist der Grund, warum die wirklich guten Tormänner so selten sind wie die wirklich guten Künstler und aus der Menge des Durchschnittes vereinzelt hervortragen.

Es gibt Tormänner, denen viele Zehntausende von Zuschauern zuzubeln und solche, die still und unbekannt ihre wagemutige Arbeit tun. Und es gibt Tormänner, die zu Helden eines Volkes gemacht werden, und alles aus Achtung und Bewunderung für Leistungen, die über dem Gewöhnlichen stehen, und die sich aus der hohen Aufgabe des Tormannes und seiner idealen Tätigkeit ergeben. Ein jeder Tormann hat aber etwas von einem Helden in sich, wenn er sich wagemutig dem feindlichen Sturm vor die Füße wirft, um ihm den Ball wegzureißen, und die aufopfernde Selbstlosigkeit, mit der er handelt, ist der größten Bewunderung und Auszeichnung wert.

Jetzt steht er wieder an die Torstange gelehnt und beobachtet aufmerksamen Blickes das Spiel. Seine schlankte, hochgewachsene und kräftige Gestalt verrät Kraft und Energie u. das lächle Gesicht drückt Selbstbewußtsein u. Tapferkeit aus. Um seine Brust schmiegt sich ein schwarzer Wollwetter mit den Farben

„ITO“ - Zahnpasta die beste.

seines Vereines und bringt den wohlausgebildeten Oberkörper voll zur Geltung, die kurzen Hosen lassen die muskulösen Beine sehen, deren Knie durch Gummibinden geschützt sind. Die ganze Erscheinung atmet Kampfes- und Lebensfreude aus und erweckt in uns die Vorstellung von Gesundheit und Lebensstärke. **S. G. (Maribor.)**

Ausschreibung der am 24. April 1927 stattfindenden zweiten Fuchsjagd

1. Die Sportkommission des Motoclubs Maribor, veranstaltet mit dem Automobilklub, Sektion Maribor, am 24. April 1927 um 13 Uhr ihre 2. Fuchsjagd. Dieselbe ist offen für Mitglieder des Klubs und für Gäste.

2. Das Terrain, innerhalb welchem die Fuchsjagd stattfindet, ist folgendermaßen begrenzt: die Straße Tezno—Gajdina—Gajdina Station—Gajdina Eisenbahnlinie—Pragersto—Spodnja Polstava—Reichstraße—Tezno.

3. Der Wagen des Fuchses ist besonders bezeichnet, um event. Verwechslungen mit anderen Wagen vorzubeugen.

4. Der Start des Fuchses Punkt 13 Uhr in Maribor, Glavni trg. Der Start der Verfolger um 14 Uhr ebendort.

5. Der Fuchs verfügt über einen Aktionsradius von 60 Km, nach welcher Strecke er unbedingt anzuhalten und das Ende der Veranstaltung abzuwarten hat. Bei Wegtreuzungen streut der Fuchs bleibeschwerte farbige Papierschnitzel. Dies gilt auch für den Fall, daß der Fuchs den Fahrweg verlassen sollte. Die Tätigkeit des Fuchses wird durch einen mitführenden Neutralen kontrolliert. Dem Fuchs ist jede Form von Versted gestattet, so z. B. in Gebüsch, Gruben, Häusern, durch Mistwerk, Laub usw.

6. Sieger ist derjenige Verfolger, von dessen Wagen ein Injasse den Wagen des Fuchses mit der Hand berührt, bezw. der Motorfahrer oder dessen Mitfahrer. Eine handgreifliche Verhinderung daran, bringt die Disqualifikation des Fuchses mit sich. Für den Sieger ist ein Preis gestiftet. Für den Fall, daß der Fuchs bis 17 Uhr, dem Schluß der Veranstaltung nicht gefunden sein sollte, fällt demselben der Preis zu.

7. Am 17 Uhr sammeln sich die Teilnehmer in Radwanje, Gasthaus Anderle, woselbst die Preisverteilung stattfindet. Anschließend daran Tanz.

8. Das Kenngeld beträgt 15 Din und ist spätestens bis 23. April gleichzeitig mit der Nennung an die Sportkommission des Motoclubs einzusenden. Kenngeld ist gleich Neugeld.

9. Bei ausgesprochenem Landregen wird die Fuchsjagd auf den nächsten Sonntag, den 1. Mai verschoben.

10. Die Entscheidung der Sportkommission ist inappellabel.

11. Die Sportkommission lehnt die Verantwortung für ev. Unfälle ausnahmslos ab und übernehmt die Konkurrenten jede, wie immer geartete Haftung für Unfälle, welche durch die Konkurrenten mit oder ohne Verschulden derselben entstehen, bezw. verursacht werden. Gleichzeitig erinnert die Sportkommission daran, daß die polizeilichen Straßen- und Fahrvorschriften unbedingt eingehalten werden müssen. — Der Präsi- dent: **Robert F e l d e r, m. p.** Der Sekretär: **Ferry S a r t i n g e r, m. p.**

Schiedsrichter-Sektion. Die sonntägigen Spiele leiten: „Maribor“, „Svoboda“ Herr R e m e c; „Rapid“, „Merkur“ Herr R a b o l i č und „Rapid“-Reserve, „Merkur“-Reserve Herr T u r i n o.

S.B. Rapid (Leichtathletiksektion). F r e i t a g, den 22. d. um 20 Uhr Ausschussführung im Gasthose Anderle.

L.E.S.R. Maribor (Fußballsektion). F r e i t a g, den 22. d. Spielerversammlung im Hotel „Mohr“. Alle Spieler haben zuverlässig daran teilzunehmen.

S.R. Svoboda. F r e i t a g, den 22. um 20 Uhr Spielerversammlung im Gasthause F e i č. Diejenigen Spieler, die Klubinventar besitzen, werden aufgefordert, es selbst mitzubringen.

I.S.R. Merkur-Schwerathletikklub.
Die Mitglieder obiger Sektion werden aufgefordert, am Freitag, den 22. d. M. abends 19 Uhr zuverlässig am Trainingsplatz zu erscheinen, woselbst eine wichtige Besprechung mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Genehmigung der Sektionsordnung. 2. Wahl des Sektionsausschusses. 3. Festlegung der Beiträge. 4. Veranstaltungen. 5. Anträge.

I.S.R. Merkur. Die Schachfreunde obigen Klubs werden aufgefordert, Samstag, den 23. d. M. abends um 20 Uhr im Kaffee Bristol zu einer Besprechung zu erscheinen.

Die ebbaren Inseln

Von Paul Morand.

Kurz vor Sonnenuntergang kommen wir an den Schwalbennesterinseln vorüber. Sie liegen eine hinter der andern bis zu den Wüstern eingetaucht wie Wasserbüffel. Sie sind eigentlich nichts als Jungel, dessen feuchte Flächen und ausdruckslose Farben weich ineinanderfließen; ihr einziger Akzent liegt in den felsigen und gehörnten Ecken. Wir sind auf der Grenze zwischen Malakka und Siam. Der saubergewaschene kleine Dampfer der Est Asiatic pedant gewissenhaft und erinnert an die jungen Mädchen, die in Kopenhagen am frühen Morgen durch die Stadt radeln. Er streicht eng der Küste nach, die ihn vor dem Südwestpassat schützt und tritt mit seinen fünfshundert Tonnen in dieses tropische, mit schlüpfrig quellendem Leben erfüllte Meer.

Solche „ebbaren“ Inseln gibt es nur wenige. Sie kommen vereinzelt im Indischen Ozean vor, im Norden von Madagaskar, in Singora, in Malakka und in verstreuten Winkeln des Stillen Ozeans. Diese hier sind für einen Pachtzins von mehr als vier Millionen Franken verpachtet, an Chinesen natürlich, denn alle Verpachtungen gehen hier zugunsten der Chinesen. Die auf dieser Insel gewonnenen Nester sind die wertvollsten, schwersten, nahrhaftesten von allen. Sie heißen Kong eant.

Ein südchinesischer Comprador erklärt mir dies in einem Englisch, das er mit fabelhafter Geschwindigkeit vorbringt, um vorzutäuschen, daß er es könne. Der Wind fährt ihm in die spedit glänzenden Hosen. Er zeigt mir die Schwalben, die aussehen wie doppelte Angelhaken, auf einen Pfeil gesetzt. Ich hatte sie oft in der Ferne gesehen, ohne etwas von ihrer nahrhaften Nützlichkeit zu wissen. Es ist nicht der Vogel, den man in französischen Häfen auf Tätowiervorlagen sieht. Es ist eine stadtscheue Schwalbe, die nie anwandert, die nicht wahllos jede Wäde frisst, und aus scheußlichen Abfällen ihr Nest in aller Geschwindigkeit zusammenfleudert. Es ist eine wilde Schwalbe, die vom Meere lebt und mit hunderttägiger Sorgfalt ihr Nest baut, die eiweißartigen Speichel webt, fein wie Spinnfäden, feinst und reichster Extrakt des Meeres. Wüstern warten Ratten und Schlangen auf den Augenblick, wo das Nest an den Felsen gepflastert wird. Auch die Menschen warten darauf, und sie kommen mit Schaufeln bis in den tiefsten Grund der Höhlen, um beim Fackelschein die Nester abzulösen. Gelegentlich sind ihnen die Fledermäuse zuvorgekommen, und zwischen diesen und den Schwalben entbrennen fürchterliche Kämpfe. Wenn die Fledermäuse das Feld behaupten, fliehen die Schwalben und der Ertrag aus einer solchen Insel kann von einem Jahr auf das andere von neun Millionen auf vierhunderttausend Franken zurückgehen. Auch hier die „Gotterte des Meeres“, von der Michellet mit Beziehung auf den Fischfang spricht.

Die Schwalbennesterinseln! Bei diesem Worte kauft jedem chinesischen Epikuräer das Wasser im Munde zusammen, wie die deutschen Mädchen mit ihren Karamelbunten, Lebkuchenhäusern und Schokoladenbäcken unsere Kinderwagen anreizen. In drei Qualitäten gesondert gehen diese Nester Hongkong zu. Die Chinesen bezahlen jeden Preis dafür. Wie alle Orientvölker, halten auch die Chinesen den Luxus geheim; sie wissen, daß alles Augenfällige die Mächtigen und die Götter erzürnt. Ihr einziger starker Aufwand wird ihr Begräbnis sein, denn dann haben sie nichts mehr zu befürchten.

Unterdessen bewirten sie ihre Freunde nur im Privatklub. Viertausend Franken sind so der übliche Geldaufwand, um ihrer fünf oder sechs mit einigem Prestige zu empfangen. Wie in Sowjetrußland wird auf den „Gras“ das meiste verwendet, weil das

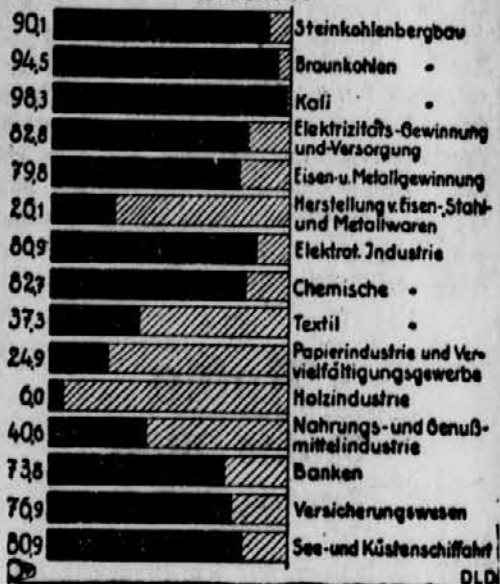
schwerer kontrollierbar ist. Ein Chinese in besseren Verhältnissen (ich will hier gar nicht von den schwerreichen Kaufleuten in Hongkong, Cholon oder Bangkok reden) zahlt seinen Tee anstandslos mit vierhundert Franken das Pfund.

Wundervoll, wenn einem hier am Morgen nach einer „durchfeierten“ Nacht zur Osterstunde das in kochendes Zuderkwasser getauchte Schwalbennest serviert wird. Es ist durchlodert wie Seetang, phosphorhaltig wie ein Fisch, diese Frucht langer und sorgfamer Arbeit der Schwalben, und rasch erseht es

die in der Nacht verschwundenen Kräfte. In das Innere dieser von Geschrei wie von Speerwürfen durchzuckten, von allzu grellen Lampen geweiteten chinesischen Hotels, wo das Mah-Jong knattert wie fernes Maschinengewehrfeuer, und wo die Raucher mehr narkotische Gifte aufnehmen, als der Mohn und der Flachs hervorbringen können, kommt mit dem morgentlichen Schwalbennest die Gesundheit; Extrakt der Fische, der Eisvögel und der Seestürme. (Aus „Mien que la terre“. Verlag V. Grasset, Paris.)

Volkswirtschaft

Die Vertrustung der deutschen Wirtschaft
Umfang des in Konzernen zusammengefaßten Aktienkapitals in Prozenten des gesamten Nominalkapitals der betreffenden Gewerbegebiete Ende 1926



Ende 1926 waren von 12.392 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 20.354 Millionen Reichsmark 1967 Aktiengesellschaften mit insgesamt 13.242 Millionen Reichsmark, also fast zwei Drittel des deutschen Aktienkapitals, in Konzernen zusammengefaßt. Am stärksten ist die Vertrustung bei der Industrie der Grundstoffe fortgeschritten, für die sich ein Durchschnitt von 83,5 Prozent ergibt, während die verarbeitende Industrie nur 58,5 Prozent und Handel und Verkehr 58,2 Prozent des Aktienkapitals in Konzernen gebunden haben.

Zagreber Vieh- und Futtermarkt

Zagreb, 20. April.

Der Auftrieb sowohl in Vieh als auch die Zufuhren in Heu und Futtermitteln waren etwas geringer als in der Vorwoche. In Schweinen war der Auftrieb gleich wie in der Vorwoche. Mindere Sorten Hornvieh wurden seitens der Militärverwaltung zum Preise von 5 Dinar aus dem Markte genommen, symmische Schweine geschlachtet weisen eine fallende Preistendenz auf. Für erste Sorten dieser Ware wurden 19 Dinar bewilligt, was einem Preisrückgang von 25 bis 50 Para pro Kilogramm gleichkommt. Für den Export wurden keinerlei Käufe getätigt. Seitens Mailänder Interessenten wurden 30 bis 40 Stück Pferde gekauft. Der Inlandsbedarf war nach den Feiertagen etwas geringer, auch zeigte sich mit Rücksicht auf die Nähe des Marktsmarktes Zurückhaltung. Der Auftrieb belief sich auf 189 Ochsen, 11 Stiere, 224 Kühe, 128 Stück Jungvieh, 465 Schweine, 192 Spanferkel und 244 Pferde sowie 52 Stück Kälber. Die Zufuhren betragen 28 Fuhren Klee, 165 Fuhren Heu, 30 Fuhren Grummet sowie 13 Fuhren Stroh.

Es notierten: Rinder: Ochsen heimische 1. Klasse 9 bis 9,25. 2. Klasse 7,50 bis 8,50, böhmische 1. Klasse 7,50 bis 8,25, 2. Klasse 6 bis 7,50, Stiere 6 bis 7,25, Kühe 1. Klasse 7 bis 7,25, 2. Klasse 6 bis 6,50, Jungochsen 1. Klasse 7 bis 9, 2. Klasse 7 bis 8 und 8,50, Jungkühe 1. Klasse 8,25 bis 9, 2. Kl. 6,50 bis 7,25, Kälber 10 bis 12 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht; Kälber geschlachtet 10 bis 13 Dinar pro Kilogramm. — Schafe: Schafweide gemästete 14 bis 14,50, Jungschafweide bis ein Jahr 11 bis 11,50 über ein Jahr 12,50 bis 13,50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Spanferkel lebend 75 bis 100 Dinar pro Stück. — Symmische Schweine geschlachtet 18,50 bis 19, Spanferkel geschlachtet 18 bis 20 Dinar pro Kilogramm. — Pferde: Schwere Lastpferde 4000 bis 6000, leichte Lastpferde 3500 bis 4500, Bauernpferde 3—4000 Din.

pro Paar. — Futtermittel: Klee heimischer 125 bis 150, Lucerne 125 bis 150, Heu 1. Klasse 100 bis 125, Heu 2. Klasse 75 bis 100, Grummet 100 bis 125, Stroh 75 bis 100 Dinar pro Meterzentner.

Erleichterungen im Devisenankauf für Auslandsreisende

Der Finanzminister hat die Delegierten des Finanzministeriums in Zagreb, Ljubljana und Sarajewo, ferner die Finanzdirektionen in Split, Dubrovnik und Novi Sad und die Finanzverwaltungen in Stolpe und Bitolj zur Ausstellung von Legitimationen und Ermächtigungen zum Ankauf fremder Zahlungsmittel in folgenden Fällen ermächtigt: 1. Zur Erhaltung von Studierenden im Auslande bis zum Betrage von 4000 Dinar monatlich. 2. Zum Unterhalt von Kranken in ausländischen Sanatorien und Kurorten bis zum Betrage von 6000 Dinar monatlich. 3. Für den Bedarf von Reisenden nach dem Auslande zu längerem Aufenthalt zwecks Konsultierung von Ärzten und für ähnliche Fälle bis zum Betrage von 10.000 Dinar für eine Reise, sofern ihnen die fremden Zahlungsmittel, die sie mit viertelten Pfaffen kaufen können, nicht genügen sollten. Die Legitimationen und Ermächtigungen werden auf Grund tazierter Gesuche erteilt, denen für Studierende eine Instruktionsbescheinigung für das betreffende Jahr und für Kranke ein ärztliches Zeugnis beizulegen ist. In den in obigen Punkten nicht angeführten Fällen werden die ermächtigten Stellen die Ermächtigungen nach ihrem Gutdünken zu erteilen und zu entziehen haben.

× **Neuerliche Steigerung der Lira.** Wien, 20. April. Nach verhältnismäßig ruhiger Entwicklung der letzten Tage trat heute wieder plötzlich eine Kurssteigerung der Lira ein; in Zürich erreichte sie einen Kurs, wie er seit Ende 1922 nicht zu verzeichnen war. Die Steigerung ist auch diesmal wieder auf Devisenabgaben und Lira-Käufen der italienischen Banken zurückzuführen. Die Devisen Bularest war heute ebenfalls wieder fester.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Donnerstag, den 21. d. um 20 Uhr: „Förster-Christi“, Ab. C.

Freitag, den 22. d. um 15 Uhr: „Zum Wohl des Volkes“, Studentenvorstellung bei ermäßigten Preisen.

Samstag, den 23. d. um 20 Uhr: „Die schöne Helena“, Ab. C, Coupons. Zum letzten Male in der Saison! Gastspiel der Frau Polle.

Allerlei Wissenwertes

Nach neuen Meldungen aus Paris stehen im Radium-Institut von Madame Curie Arbeiten zum Abschluß, nach denen es möglich werden soll, bei einem drahtlosen Ferngespräch den Sprecher bildlich in allen Bewegungen zu beobachten.

Der Millionär Beragin in Kansas gab ein großes pomphaftes Fest, bei dem auch 50 Ballettenseen auftraten. Bei einem ausge-

Für Parkettboden, Linoleum etc.

verwenden Sie nur

Schmoll Parkett-Pasta

mit feinem, zarten Waldgeruch. Achtung auf den Namen

Schmoll

Lassenen Tanz des in schwarze Florgewänder geküllten Balletts trat er unter die Tänzerinnen und schoß sich eine Kugel in den Kopf.

Telegramme werden jetzt von der deutschen Reichspost drahtlos photographiert übermittelt, nicht mehr in Punkt- und Strichzeichen durch den Draht übertragen.

Damit die Kriege nicht sichtbar werden, brachte die Mode Röcke, die mit Strumpfbändern verbunden sind, auf.

Filmwoche Der Diktator

—h. P a r i s, 12. April.

Der Wunderbau der Großen Oper war am Donnerstag abends Schauplatz einer Veranstaltung, wie sie in gleichem Prunk u. Glanz wohl nur in Paris möglich ist: es handelte sich um die Darbietung des gewaltigen „Napoleonfilms“ von Abel Gance, zu dem sich alles, was an der Seine Rang und Titel besitzt, Stellscheine gegeben hatte. Staatspräsident Gaston Doumergue, die Regierung Poincaré, die Präsesen der Stadt Paris, die Mitglieder der Kammer und des Senats, hohe Beamte aus allen Verwaltungen, Marschälle und Generale, Akademiker, Dichter, Schriftsteller, Künstler, die Spitzen der alten und der neuen Gesellschaft: die Elite der Nation versammelt in einem rauschenden Meer von Lichtern, Blumen und Diamanten. Der Kriegs- und nationale Held, dessen künstlerische Darstellung auf der Sprechbühne noch immer versagte, feiert nun mit Hilfe der unbegrenzten technischen Mittel der Leinwand seine Wiederauferstehung; Frankreich besitzt nun sein heroisches Epos, nahezu ungenießbar für alle anderen Völker, wegen des pathetischen Ueberschwangs, der Verschwendung großer Worte und Gesten, der kriegerischen Symbolik, des „panache“ — dies eine, unübersetzbare Wort faßt die Grundeigenschaft jedes echten Franzosen am treffendsten zusammen. Napoleon ist Frankreich, verfinstert Frankreich, resümiert Frankreich: nie wurde man sich besser klarer bewußt als an jenem glänzenden Abend, der dem Lande seinen Kriegshelden von neuem zu schenken schien.

In breiten Strichen wird die Revolution hervorgeführt. Die „drei Götter“ herrschen unumschränkt: Robespierre, Danton, Marat. Aber die Bogen schlagen bald über ihren Häuptern zusammen: der letzte, Robespierre, erstickt im Blute des gemordeten Danton. Ein anderer Sturm hat sich entzündet, dessen auf der Insel Korrika erhoben: Bonaparte allein vertritt dort die Sache Frankreichs, ergreift die Trikolore, hestet sie an einen Nagel, steht in einer fürchterlichen Gemitternacht, seinem gewaltigen Schicksal entgegen. In Paris triumphiert das Chaos: Er ist die Ordnung, das Schweigen, die Tat. Das Bild ist unvergänglich: die Leinwand weitet sich, drei Flächen stehen nebeneinander, eine ungeheure Fresse, das belebte Symbol eines folgenschweren Zeitalters; links der wütende Konvent, rechts das brausende Meer, in der Mitte der Sieger über beide: Napoleon. „Wir brauchen einen Mann an die Revolution. Mit einem Paukenschlag antwortet Bonaparte: „Ja!“ Dann bricht im Saal der Beifall los. Es ist das herrliche Verlangen nach dem Diktator, dem Manne der Tat, wie es unverhüllt von den anwesenden Persönlichkeiten in Frankreich erhoben wird. Unter den „Schönherren“ der Revolution gab es einen, der schwierig: Robespierre. Wer er h a n

Seite nicht genug. Er war ein Formelmensch und Jurist, ein unbestechlicher zwar, aber keiner, der das Schicksal zwang: jeder-mann denkt dabei an Bonaparte. Wer wird sein Nachfolger sein? „Macht Frieden oder macht einen König!“ rief einer vor dem Kriege. Der Schrei wird heute wieder aufgenommen. Denn weite Kreise glauben nicht mehr an den Frieden...

Dann steht das gewaltige Epos ein. Lou-lou fällt, erobert von einem Artilleriehauptmann. Paris bietet sich dem Sieger an — und wird zunächst verweigert: „Was soll ich in dieser Galeere?“ Draußen in der Fremde liegt der Ruhm, nicht im Innern. Nicht Volkstäter will Napoleon sein, sondern Soldatentäter. Hoch in den Lüften schlägt ein gewaltiger Adler den Rhythmus des Geschehens. Die Marcelliste lobert auf, immer wieder und wieder, „erlebt tausend Kanonen“, bringt die Gemüter in Rausch und Wahnsinn. Die Trikoloren flattern, Ruhm winkt in unwiderstehlichen Visionen: die Revolution im Namen der Ideen wird von der militärischen Tat besiegt. Napoleon ist in Italien, erklärt eine unvergleichliche Proklamation an die hungerrnden Truppen — eine neue Zeit hebt an.

Es soll hier nicht der Film von Abel Gance künstlerisch gewertet werden: die besten Stellen sind übrigens nur dem Franzosen voll zugänglich, weil ihnen der Glaube und die Begeisterung gehört. Es ist rein technisch ein gewaltiges Werk, das während nahezu drei Jahren die besten Filmtalente Frankreichs in Anspruch nahm. Was bei der Durchführung in der Großen Oper am meisten auf fiel, das ist, wie schon angedeutet, die über-schwängliche Begeisterung des Publikums. Diese Begeisterung galt dem Stoffe, nicht der Behandlung. Befehlt wurde alles, was mit militärischen Taten, mit Kanonen, Krieg und Sieg zusammenhängt, alles auch, was die Notwendigkeit einer „starken Faust“ hervorstrich. Ein Wieberauffladen des Napoleonkultes war in Frankreich noch immer gefährlich: es leitete stets eine Revolution — oder eine Diktatur ein. Der ununterbrochen lächelnde Präsident Gaston Doumergue wurde bei dem Delirium des Saales plötzlich sehr ernst...

Rino

BURG-KINO.

Dis einschließlich Freitag den 22. d. gelangt noch der gewaltige Film:

„Der Student von Prag“

zur Vorführung. Eine packende, in dramatischer Wucht der Darstellung einzig dastehende Leistung der großen deutschen Charakterdarsteller Konrad Veidt und Werner Krauß. Ein Film, den sich niemand entgehen lassen soll.

Weiters der Propagandafilm „Mit Jugoslawien — Mit Europa“, mit unserer Landsmännin Steffi Sibald.

In Bälde kommt der größte Film aller Zeiten, das gigantische Wunderwerk: „Metropolis“!

KINO „APOLO“

„Gräfin Orlov“.

Dieser Riesenspektakel in 11 langen Akten, in Handlung, Darstellung wie Ausstattung gleich hervorragend, wird noch bis einschließlich Donnerstag den 21. d. vorgeführt. Vorstellungsdauer gewöhnlich 2 Stunden; das Publikum wird deshalb gebeten, zu den Vorstellungen pünktlich zu erscheinen.

Ab Freitag den 22. d. der allberühmte Film

„La Bohème“

die packende Tragödie aus dem Pariser Künstlerleben. Ein ganz neuer Film in ganz neuer und hervorragender Besetzung: Allan Giff und John Gilbert. Es ist in diesem Film den Amerikanern gelungen, diesen schon so oft behandelten Stoff in glänzender Weise zu verarbeiten, und zwar sowohl was Darstellung wie auch Ausstattung anbelangt. Dazu gibt das berühmte Apollo-Orchester eine ausgewählte Musik. Man beachte die ausgestellten Photos!

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Famenet-Gesellschaft vor Ostern in Zagreb eine Abstimmung unter dem Publikum veranstaltete, welcher Film ihm am besten gefallen und welche Darsteller sie am liebsten wieder sehen möchten. Resultat: 1. Allan Giff in „La Bohème“.

KINO „UNION“ (früher Bioskop.)

Dis einschließlich Freitag den 22. d. wird der unterhaltende Film vorgeführt:

„Die Welt ohne Männer“.

Es ist ein Top-Produkt von absolut tadellosem Aussehen, wie auch die Einzeldarstellung nicht hinter dem äußeren Rahmen zurückbleibt. Eine herrliche, schnurrige Geschichte, wie es aussteht, das heißt, aussehender, wenn wir (die Männer natürlich) ausgestorben, durch eine Epidemie dahingerafft sind, und nur Frauen mehr auf der Welt leben und auch regieren. Aber einer verbleibt es doch, sich dieser Epidemie zu entziehen: „Dubi“, dem sein Mädchen einen Korb gibt und der deshalb in den Wald geht, dort ein wildes Einsiedlerleben zu führen. Wie es ihm dann ergeht, als die „Weiber in Hosen“ ihn endlich entdecken, einfangen und in die Stadt bringen, das ist in einer Weise dargestellt, die an menschlicher Phantasie wohl nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Der Mann wird gepußt, gestriegelt, rasiert, parfümiert usw., dann versteinert, schließlich um ihn von den zwei schnelligsten Bewerberinnen ein tadelloses Bogzucht ausgetragen, bis „Dubi“ dann doch wieder sein früheres „Mädi“ sieht und alle übrigen das Nachsehen haben. Es gäbe darüber sehr viel zu schreiben, doch besser, man sieht sich die uflige Geschichte an, es ist ein flott gespieltes, lachgeschicktes Zukunftsbild von den Frauen, die keinen Mann haben, aus dem Jahre 1950. Eine ganze Heerschar von ausgesuchten schönen Frauen, alle in ein wenig mehr als das Geostkäm gekleidet, erhöhen den appetitlichen Reiz dieses gelungenen Filmwerkes, das nichts anderes ist, als eine Karikatur der in der Emanzipation stetig fortschreitenden Frauenwelt im Echoe ferner Zukunft.

Radio

Radio Wien

Donnerstag, 21. April.

- 16.15: Konzertsongkonzert.
- 17.50: Mitteilung aus den Bundesstaaten.
- 18.00: Duer durch Oesterreich.
- 19.00: Stunde der Volksgesundheit.
- 20.05: Sonatensabend von Ludwig van Beethoven: Klavierkonzerte D. 108, B-Dur, C-Moll.
- 21.15: Volksliederabend des Deutschen Volks-Gesangsvereines. Lang und Langlied im Volke. — Nach Programmfluß: Sportberichte.

Freitag, 22. April.

- 11.00: Konzertprogramm nach Ansage.
- 16.15: Nachmittagskonzert.
- 17.45: Wochenbericht für Sport und Fremdenverkehr.
- 18.00: Die chemische Verwertung des Holzes.
- 18.30: Das Lebensalter und die menschliche Seele.
- 20.00: „Die Frau vom Meere“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. — Nach Programmfluß: Schneebüchlein.

Europaprogramm

Donnerstag, 21. April.

- Berlin 19.55: Naturerkenntnis und Kulturfortschritt: Das historische Fachstudium.
- 26.30: Pyrit unserer Zeit. Johann R. Berger.
- Langenberg 21.00: Sinfoniekonzert.
- München 19.00: „S goldene Rabbi“. Ländliches Spiel mit Gesang.
- 21.05: Sinfoniekonzert.
- Hamburg 20.00: Bunter Abend. Anschließend: Langobrevier der Norag.
- Stuttgart 20.00: Sinfoniekonzert. — Anschließend: „Raub der Sabinerinnen“.

Freitag, 22. April.

- Berlin 20.30: Orchesterkonzert.
- 22.30—24.30: Langmusik.
- Langenberg 19.40: Moderne Staatsmänner: Jelenk.
- 20.30: Russischer Abend.
- München 20.15: Unterhaltungskonzert.
- Frankfurt 19.45: Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Vortrag von Ing. R.
- 21.15: Operettenmelodien von gestern und heute.
- Hamburg 20.00: „Bery und Bätely“, Singspiel von B. v. Goethe. — Anschließend: „Abu Hassan“, komische Oper in 1 Akt.
- Stuttgart 20.00: Opernabend.
- Leipzig 20.00: „Leonore“ (Oper „Fidelio“) von Ludwig v. Beethoven.
- Stockholm 20.05: „Ein Rosenball“, Oper von Verdi.
- Breslau 20.15: Beethoven-Fest.
- Braun 19.15: „Der Jakobiner“, Oper von Dvořak.
- Königsbrunn (1260 m) 16.00: Vortrag von Veugt Berg: Die unblutige Jagd mit der Kamera.

Erster

Dalmatiner-Keller



Maribor, Metarsta ul. 5

Von heute ab gelangen zum Ausschank soeben eingelangte garantiert echte schwarze und weiße Dalmatiner Weine von der Insel Bis (Bissa), 14 Grad Alkohol. Allerlei Meerfische werden täglich gebaden.

Konkurrenzlos niedrige Preise. Jeden Freitag werden frische Meerfische verkauft. Eben-bort erhalten Sie Dalmatiner Öl und Wein effig en gros und en detail. Versuchen Sie und überzeugen Sie sich. — Es empfiehlt sich

Jož. Bobodnik.

SCHUHE

in allen Modestufen, modernste Fassung, beste Qualität kaufen Sie billigst bei Firma Anica Traun Maribor, Grajski trg 1 2952.

Kleiner Anzeiger.

Verkaufstaben

Fräulein, welches im „Ragereber Morgenblatt“ unter „Tüchtige Köchen- und Schankkassierin“ inserierte, möge Telegramm bei Annoncenbüro Dinko Sox abholen. 4873

Möbel!

aller Art, modern, zu niedrigsten Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen b. Berger in drag, Tischlerei u. Möbellager, Petarstka ulica 8 im Hof. 1812

Übernahme Ausführung von Gartenanlagen sowie Renovierung derselben. Mehrere alle Arten Sträucher, Stauden, Rosen Obst- und Parkbäume zum billigsten Tagespreis. S. Steinböner. Gartentechniker, Maribor, Koroska cesta 94—103. 3563

Zu kaufen gesucht!

Kaufe Motorrad mit Beiwagen. Anträge unter „Ratenzahlung“ an die Bero. 4848

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen und falsche Gebisse auch zerbrochen) zu höchsten Preisen. K. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 34. 4854

Zu verkaufen

Kartoffeln, weiße Speise- und Saat-, Bg. Din. 1.50, gelbe, Speise- und Saat-, Bg. Dinar 1.40, prima, zu haben jedes Quantum franks Maribor bei K. Dimml, Kaufmann, Loka 6, St. Janz na dr. polju, 4798

Weingartensteden, Raftanten, 2,20 m. lang, abzugeben. Korobil, Petra. Teleph. 155. 4707

Berebelte Hosen, schöne Sorten, werden billig abgegeben. Adr. Bero. 4802

Preiswert zu verkaufen! 35 HP „Daimler“, 65HP, 24 HP „Autro Fiat“ 65HP, sofort abzugeben, in tadellosem Zustande. Agentur Ivan Klemsche, Alenandrova cesta 12. 4826

Freitag zum ersten Mal lebende Korpsen am Markt. Gutsverwaltung Radje. 4846

Tischsparteb zu verkaufen. — Anfr. Kacijanercjeva ul. 17, Dachwohnung. 4864

1 Bio-Hochfrequenz mit 5 Unterteilen, ganz neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. Slovanska ulica 18. 4876

Brennabor • Kinderwagen 200 Dinar, Waschkasten mit Spiegel 200, gut erh. Kleiderständer 300, große Zimmerleuchte mit Marmor 220, verstellbare Singer-Nähmaschine 1700, neue Rundschiffmaschine polit. 220, Kleiderkasten 400, Betten, ein Schreibisch (hart) 250, 2 Leuchten 200, Kleiderkasten 500 Dinar und verschied. Anfr. Rotovsk trg 8/1 Unts. 4868

Zu vermieten

Ein Herr und ein Fräulein werden in schöne zweizimmerige Wohnung mit oder ohne Verpflegung billigst aufgenommen. Tattenbachova ul. 18/B, Tür 19. 4901

Möbl. Zimmer mit 1. Mai zu vermieten. Adr. Bero. 4827

Elegant möbliertes, krona separiertes Zimmer wird vermietet. Tattenbachova ul. 19, T 16 4778

Zimmer zu vermieten. Franciskanska ul. 14. 4843

Ein gasenleitetes Zimmer mit separ. Eingang (Bahnhofnähe) ab 1. Mai zu vermieten. Raaglavova ul. 24/1, Tür 4. Ab 3 Uhr zu besichtigen. 4807

Möbl. Zimmer, separiert, an 2 Personen zu vermieten. Anfr. Bero. 4870

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Anfr. Bero. 4865

Ein möbl. Zimmer für 2 Personen in Villa „Rieni dom“, Frankopanova ul. 23, ab 1. Mai zu vermieten. Ev. Küchenbenützung. 4863

Zu mieten gesucht!

Ein schön möbliertes Zimmer und ein leeres Kabinett, sonnig, Partinäh, mit Badezimmereinrichtung und guter Verpflegung für ein dinstig. Ehepaar mit Kind bei guter Kamille gesucht. Anträge an die Bero. unter „Nr. 1908“ 4819

Suche möbl. Zimmer. Anträge unter „Anwobend einige Tage im Monat“ an die Bero. 4903

Ältere Dame sucht reines sonniges Zimmer, möbliert oder unmobliert, ab 15. Mai oder 1. Juni. Anträge unter „Preis anfrage“ an die Bero. 4857

Suche große oder kleine Wohnung Umgebung der Stadt zu mieten. Adressen erbeten unter „Wohnung“ an die Bero. 4868

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn einen Lehrplatz als Mechaniker oder Schlosser. Hier oder auswärt. Anträge erbeten an Aloisa Kuer, Ra. Polstava. 4860

Offene Stellen

Kassakonditorer „Manon“. Zagreb, sucht junge, hübsche Serviererin (Kellnerin). In Betracht kommt nur solche, die schon in Konditorei arbeitete. Schriftl. Anträge an obige Adresse. 4787

Nettes Mädchen für alles, das Interesse zum Kochen hat, wird sofort aufgenommen. Grajska tlet. 4833

Möhlenbauanstalt sucht Vertreter für Jugoslawien mit Büro und Lagerraum. Zuschr. unter „Oesterreich“ an die Bero. 4822

Verlässliche Köchin für 1. Mai gesucht. Vorzustellen bei Sungen von 8 bis 9 Uhr früh. 4842

Verlässlicher und nüchtern Chauffeur wird sofort aufgenommen. Vorausstellen bei Süniger, Korosceva ul. 32. 4841

Ehrliche Wäscherin, die schön wäscht, wird für jeden Monat für 1½—2 Tage gesucht. Täglich 30 Dinar und gute Kost. Anfr. Prešernova ul. 18, Part. rechts. 4855

Gausknechtin, welche auch Beisitzerin kann, wird gesucht. Cantarjeva ul. 15/2, links. 4847

Ein braver Bäderknechtling wird aufgenommen bei Hartinger in drag. Alenandrova cesta, 4866

Vollkommen selbständige, verlässliche, slowenisch und deutsch amtierende, in Buchhaltung, Korrespondenz und Kassagebung geübte Kraft mit feinen Manieren und Raution gesucht. Ausführl. Offerte von nur tüchtigen Kräften zu richten unter „Vertrauensposten“ an die Verwaltung. 4874

Fließende Bedienung wird aufgenommen ab 1. Mai. Bilsonova ul. 18/1, Tür 5. 4861

Arbeitsgehilfe, tüchtiger, guter Verrenbediener, der slowenisch und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Anfr. Bw. 4861

Lehrerposten

Alleinstehende Frau mit eigener Wohnung sucht einen Herrn zum gemeinschaftlichen Haushalt. Anfr. Bero. 4844

Altmetalle Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Zinkblech

Drehspäne von Kupfer, Messing, Aluminium, Akkumulatorenplatten Bleisäure, Fleischlamme, Eisengut, kauft edes Quantum und zahl den höchsten Preis „Calla“ k. d., Zagreb, Mandallina 1/b. 3311

Inferate haben In der Marburger Zeitung den größten Erfolg.

GASTHAUS!

mit anliegender Wohnung, an verkehrreicher Straße in Maribor, in Pacht gegen Ablöse zu übernehmen. Zuschriften sind zu richten unter „Gasthaus 50“ an die Bero. 4727